

**Rede  
des Sprechers für Häfen und Schifffahrt**

**Matthias Arends, MdL**

zu TOP Nr. 18

Erste Beratung

**Zum Schutz des Wattenmeeres: Keine  
Erdgasförderung in Niedersachsens  
Küstengewässern**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU - Drs.  
18/9595

während der Plenarsitzung vom 07.07.2021  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Herr Präsident, besten Dank.

Der Schutz des niedersächsischen Wattenmeeres ist das Thema dieses Antrags unter dem Punkt 18. Ich möchte Sie kurz in meine Heimatgemeinde, die Stadt Emden, einladen: raus aus dem Plenum in die Stadt, von dort aus nach Westen an die Knock, sprich: an die Emsmündung.

Von dort aus schauen wir einmal über die Ems zu unseren niederländischen Freunden im Groninger Land. Uns wird dann bewusst, wohin wir schauen: Wir schauen auf den größten Erdgasförderer und -produzenten in der Europäischen Union. Dort, im Bereich des Groninger Lands, wird seit 50 Jahren Erdgas gefördert.

Seit fast zehn Jahren haben die Kolleginnen und Kollegen in den Gemeinden des Bereichs um Loppersum Probleme mit seismischen Aktivitäten, die nicht von der Hand zu weisen sind. Ich liste mal nur die Ereignisse der letzten zwölf Monate auf: Gemeinde Loppersum, 1. Juli 2021, 15.38 Uhr: Magnitude 2,2; das klingt erst einmal nach wenig. Am 14. Juli 2020, am 11. Juli 2021 und am 19. Juni 2021 lagen die Magnituden jeweils im Bereich von 3 bis 3,6. Das Hypozentrum lag in ca. 3 km Tiefe. Das entspricht ganz genau der Tiefe, in der dort vor Ort Erdgas gewonnen wird.

Aufgrund derartiger Tatsachen haben sich die Niederländer 2018 entschlossen, die Erdgasförderung zum Jahr 2030 einzustellen. Der Wirtschaftsminister Eric Wiebes hat dazu gesagt, dass diese Förderung in den Niederlanden zum Jahr 2030 eingestellt und bis dahin stark reduziert wird. Es werden nur noch Volumina entnommen, die deutlich weniger als ein Drittel derjenigen Volumina ausmachen, die dem Gasfeld zuvor entnommen worden sind, und veräußert.

Die Technische Universität Delft hat festgestellt, dass ca. 90.000 Gebäude in diesem Bereich von diesen seismischen Aktivitäten betroffen sind. Das ist ein immenser wirtschaftlicher Faktor. Ich bin davon überzeugt, dass wir dieses Thema der angedachten Förderung durch dieses niederländische Unternehmen nicht nur im Hinblick auf die regionale Flora und Fauna im Schutzgebiet in der Nordsee, sondern auch im Hinblick auf diesen wirtschaftlichen Aspekt betrachten sollten, zumal der Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung diesen Antrag federführend beraten soll. Ein niederländisches Gericht hat diesen Aspekt auf 5 Milliarden Euro beziffert.

Fahren wir in meinem Landkreis ein Stück weiter: Wir kommen dann in die Gemeinde Krummhörn. Dort liegt das Dorf Campen mit dem Campener Leuchtturm, der ungefähr 120 Jahre alt und 65m hoch ist. Wir steigen den Campener Leuchtturm hoch und schauen dann in Richtung Nordwesten. Dann schauen wir bei gutem Wetter - ähnlich, wie wir es jetzt haben - über Borkum

hinweg in Richtung Borkum Riff. Das ist der Bereich, über den wir gerade reden. Das ist der Bereich, den mein Vorredner skizziert hat.

500 m von diesem Bereich entfernt soll eine Plattform entstehen, vor der aus ein niederländisches Unternehmen Gas fördert. Das wird aber nicht im Bereich der Niederlande gefördert. Diese Bohrung wird eine Senkrechtbohrung und eine Vertikalbohrung beinhalten, mit der nahezu ausschließlich im Hoheitsbereich der Bundesrepublik Deutschland Gas gefördert wird.

Meines Erachtens kann das, wie dargestellt, nicht akzeptiert werden. Wir haben inhaltliche Probleme. Wir haben auch Probleme, die durch die Geologie dort vorgegeben sind. Das Ganze ist zu berücksichtigen. Der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer wird durch alles, was dort passiert - ob das die Förderung selber ist, ob das die Einbringung des Kabels, der Pipeline oder der Plattform ist, die dort entsteht -, immer wieder in Mitleidenschaft gezogen wird. Wenn wir davon ausgehen, dass es dort mal zu einem Vorfall käme, hätten die Schäden direkte Auswirkungen auf unser Wattenmeer, auf das UNESCO-Weltkulturerbe und auf den gesamten touristischen Bereich, auf den Lebensraum, den wir dort vorfinden, für unsere Bürgerinnen und Bürger.

Ich bin froh, dass wir diese Beratungen jetzt in den Ausschuss bringen werden. Ich beantrage zusätzlich die Überweisung des Antrags zur Mitberatung in den Unterausschuss für Häfen und Schifffahrt und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.